

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Wedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Wedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 5 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

66. Jahrg. Folge 87.

Mittwoch, 19. April 1933.

Einzelblatt: 12 Heller.

Stefan Milotay und die Minderheitsfrage.

Wer für seine Ueberzeugung, für die von ihm verkündeten Ideen ein ungewolltes Martyrium ertragen muß, wer die traurige Erfahrung gemacht hat, daß ihm auf Schritt und Tritt Prügel vor die Füße geworfen werden, nur deshalb, weil er die Wirklichkeit anders sieht, als es manche gerne haben möchten, dem ist es ein Trost und ein erhebendes Gefühl, wenn auch andere, solche, die anerkannt, geschätzt und arrivierte sind, die Wirklichkeit genau so sehen und daraus auch kein Geheimnis machen. Wir haben in diesen Spalten stets verkündet, daß es so etwas wie ein Minderheitenproblem auch bei uns gibt. Man hat dies nicht gerne gehört, obwohl man weder gegen die Minderheiten noch gegen uns selbst patriotische Bedenken ernstlich geltend gemacht hätte oder machen konnte.

Stefan Milotay, der Hauptschriftleiter der angesehenen, im nationalungarischen Geiste geschriebenen Zeitung „Magyarország“ hat seit vielen Jahren den gleichen Standpunkt vertreten. Er hat in seiner Zeitung seit vielen Jahren dafür gekämpft, daß man bei uns ernstlich Minderheitenpolitik betreiben soll. Stefan Milotay ist gewiß ein Patriot vom Scheitel bis zur Sohle. Was er bisher für Ungarn und sein Volk geleistet hat, kann aus der Entwicklungs- und Lebensgeschichte dieses Zeitalters nicht weggelassen werden. Er ist ein wertvoller Faktor des heutigen Ungarns, was auch von seinen Feinden nicht bestritten wird. Wenn also Milotay von einem Minderheitenproblem spricht, wenn er diesen Gegenstand kürzlich im Abgeordnetenshaus wieder angeschnitten hat, so konnte er dabei doch nicht von dem Bestreben geleitet sein, staatsfeindlichen Elementen — wenn es solche gibt — Wasser auf ihre Mühle zu treiben. Was Milotay zu seinem Kampf um die Minderheitenrechte veranlaßt, kann doch nichts anderes sein, als die hehre Absicht seinem Vaterlande und seinem Volke zu dienen. Er sagte: „daß bezüglich der Vergangenheit die Nationalitätenpolitik Ungarns viele Vorwürfe verdient. Ich stehe auf dem Standpunkte, daß die alte ungarische Nationalitätenpolitik gänzlich revidiert werden müsse.“ Das ist doch nicht anders zu verstehen, als daß die Nationalitätenpolitik nicht für die Vergangenheit — was doch ein Unfug wäre —, sondern für die Gegenwart zu revidieren ist. Gewiß wird er dabei von einem Gerechtigkeitsempfinden geleitet, aber unzweifelhaft auch von der Erkenntnis, daß die Ungeheuerlichkeit des Problems für unser Land nur schädlich sein kann. Eine Aufklärung, die von so manchen angesehenen ungarischen Staatsmännern geteilt wird. Von diesen Staatsmännern unterscheidet sich Milotay allerdings insofern, als er seinen Standpunkt nicht nur dann vertritt, wenn es heißt, nach außen oder nach innen eine noble Geste zu zeigen. Er weiß es sicherlich sehr gut, daß unsere Öffentlichkeit für diese Frage kein Verständnis hat, er weiß es sehr gut, daß Politiker, wenn sie sich mit dieser Frage allzuviel befassen, um ihre Volkstümmlichkeit gebracht werden können. Und doch hat er den Mut, die Wahrheit zu sagen und doch ist er unermüdetlich in der Forderung nach einem Wandel in der Minderheitenpolitik. Stefan Milotay ist ein Patriot vom Scheitel bis zur Sohle; und gerade weil er es ist, weiß ihm die Interessen von Land und Volk voranzugehen, hat er den Mut, diese Frage anzuschneiden, die unga-

Tibor Eckhardt über die Voraussetzungen der Revision. Minderheitenpolitik und geheimes Wahlrecht.

Budapest, 18. April. Der Führer der Unabhängigen Kleinlandwirtpartei Dr. Tibor Eckhardt äußerte sich einem Journalisten gegenüber, welche Bedingungen erfüllt werden müssen, um die Revision zu ermöglichen. Drei wichtige Bedingungen sind zu erfüllen. Geheime und ehrliche Wahlen müssen kommen. Dem System der Terrorwahlen sind die Revolutionen und die Verhinderung des Landes zu verdanken. Die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Zustandes bedeutet eine Gefahr für eine bessere Zukunft des Landes. Die zweite Bedingung ist die Sicherung der Unparteilichkeit der Verwaltung. Die besten Gesetze können durch den Verwaltungsapparat in ihr Gegenteil umgewandelt werden. Die Hälfte seiner Tätigkeit als Parteiführer — bemerkte Eckhardt — wird von dem Kampf in Anspruch genommen, den er gegen die Uebergriffe und Gesetzwidrigkeiten von Verwaltungsbeamten zu führen hat. Ueber die Minderheitenfrage erklärte Eckhardt folgendes:
„Was die Frage der nationalen Minderheiten betrifft, so habe ich im Außenpolitischen Ausschuss und im Zeitungsartikeln die Aufmerksamkeit darauf gelenkt, daß die ungarische nationale Politik in der Frage der Minderheiten ihre edlen von allen Völkern ältere Tradition hat. Das Gesetz vom 1868 ist das erste Gesetz

auf der Welt, welches in weitestgehendem Maße die Existenz der in Ungarn lebenden Minderheiten sicherte und ihnen größere gesellschaftliche Möglichkeiten und weitgehendere verfassungsmäßige Entwicklung sicherte als die Minderheitenschutzverträge. Die Praxis, welche im ungarischen politischen Leben eingerissen hat und durch Verletzung der gesellschaftlichen Bestimmungen zwischen den Minderheiten und der ungarischen Nation eine Spaltung verursachte, bedeutete einen Rückfall vom Genie Franz Deáks und Baron Eötvös. Wir müssen zu den Grundlagen der nationalen Politik zurückkehren und die Fehler der Vor- und Nachkriegszeit ausmerzen, indem wir

zur institutionellen Sicherung der Minderheitenrechte den Rechtsschutz des Verwaltungsgerichtshofes in Anspruch nehmen. Wir müssen bei uns einen Musterstaat für die nationalen Minderheiten errichten usw., aus eigenen Süden, ohne Hintergedanken und ohne Vorbehalte. Und nicht nur am Papier, sondern auch im praktischen Leben. Das Zusammenleben der Minderheiten muß im Zeichen der Wertschätzung und Anerkennung nicht nur politisch und wirtschaftlich, sondern auch im gesellschaftlichen Leben gesichert werden.

Bundestanzler Dollfuß über die Motive der österreichischen Regierungspolitik.

Wien, 18. April. Bundestanzler Doktor Dollfuß gab einem Journalisten eine Erklärung über seine Politik. In dieser Erklärung sagte er u. a. folgendes:
Die innerpolitische Entwicklung Oesterreichs in der letzten Zeit hat in der Auslandspresse vielfach eine den Tatsachen nicht entsprechende Deutung und Beurteilung erfahren. Die durch die oppositionellen Parteien bewirkte Lahmlegung des Nationalrates und die sich daraus für den Bundespräsidenten und die im Amte befindliche Regierung, als den zwei inaktive gebliebenen Faktoren der Gesetzgebung, ergebende Notwendigkeit, zu Notverordnungen zu greifen, um den staatlichen Bedürfnissen zu genügen, bildet den Anlaß, der Regierung die Absicht zuzuschreiben, die Parlamentskrise zur Ausschaltung der Volksvertre-

terung und zur Aufrichtung des diktatorischen Regimes zu benutzen. In der Tat ist uns jeder solcher Gedanke fremd. Wir halten die legitime Anteilnahme des Volkes, beziehungsweise seiner parlamentarischen Vertretung an der Gesetzgebung und als kontrollierendes Organ für unbedingt notwendig. Gerade deshalb mußte aber die jüngste Parlamentskrise in uns die Ueberzeugung reifen, daß es unerlässlich sei, durch entsprechende Aenderungen der Verfassung und der Geschäftsordnung des Nationalrates die Voraussetzungen für eine arbeits- und leistungsfähige Volksvertretung zu schaffen, eine Volksvertretung, in der den einzelnen Berufsschichten der Bevölkerung der gebührende Anteil an der Gesetzgebung gesichert wird.

rische Öffentlichkeit auf die verderbliche Wirkung des heutigen Zustandes aufmerksam zu machen.

Arpád Török.

Glossen.

Immer wieder Minderheitenfrage. Während kleine und kleinste Geister diejenigen, die sich für einen Wandel in unserer Minderheitenpolitik einsetzen, als „Vaterlandsverräter“ oder „Pangermanen“ bezeichnen, nehmen unzweifelhaft nationale Politiker immer häufiger zu dieser Frage Stellung und erklären auch ihrerseits offen und ohne Umschweife, daß bei uns auf dem Gebiete der Minderheitenfrage noch manches zu verbessern ist. So hat nun Eckhardt wieder das Wort ergriffen, um zu sagen, daß der heutige Zustand auf diesem Gebiete die Revision unmöglich macht. Eckhardt, Milotay, Rakovszky sagen daselbe, was die angeblichen „Pangermanen“ behaupten. Wir sind wohl neugierig zu erfahren, mit wem sie sprechen? Sie nun für ihren Mut betitelt werden?! Das sie keine „Pangermanen“ und auch keine „Vaterlandsverräter“ sind, wird man kaum bezweifeln. Wer weiß, vielleicht werden nicht nur die Geschichte, auch ihre Zeitgenossen feststellen, daß sie die klugen, einsichtsvollen, wahrlich staatsmännischen Politiker sind, während die heulenden Derwische einer draußängerschen Minderheitenpolitik als Schädlinge der nationalen Interessen gebrandmarkt werden. Wenn es einmal so weit gekommen sein wird, — und es wird soweit kommen — dann können wir darauf gefaßt sein, daß auch aus den heute heulenden Derwischen Prediger für Einsicht und Verständigung werden. — Nur wird ihnen dann niemand mehr glauben.
a. t.

Das Resultat der Konferenzen des Bundestanzler Dollfuß in Rom.

Rom, 18. April. Ueber das Ergebnis der Besprechungen, die der österreichische Bundestanzler Dr. Dollfuß mit dem Ministerpräsidenten Mussolini, dem italienischen Staatssekretär für das Außere Suvič, mit dem Papst und dem Kardinalstaatssekretär Pacelli abgehalten hat, erzählt man in politischen Kreisen folgendes:

Die Aktion des Bundestanzlers Doktor Dollfuß hat vollen Erfolg gehabt. Sowohl bei den Leitern der Kirchenpolitik als auch beim italienischen Ministerpräsidenten Mussolini fand der Chef der österreichischen Regierung volles Verständnis für seine Bestrebungen: Oesterreich eine ruhige Entwicklung als neutralen und selbständigen Staat zu sichern.

Die italienische Regierung ist bereit, in jeder Beziehung alles zu tun, was in ihrer Macht steht, um eine Beunruhigung von Oesterreich fernzuhalten, die unter Umständen von außen nach Oesterreich getragen werden können. Italien hat auf diesem Gebiete der österreichischen Regierung jede Unterstützung zugesagt.

Das Resultat der Verhandlungen des Bundestanzlers Dr. Dollfuß besteht vor allem darin, daß ein Uebergreifen des reichsdeutschen Nationalsozialismus nach Oesterreich unter allen Umständen abgewehrt werden wird.

Italien ist mit den westeuropäischen Großmächten, wie die Oesterkonferenzen von Rom ergeben haben, in dem Punkte völlig einig, daß im Interesse des europäischen Friedens die Ruhe, Sicherheit, Selbständigkeit und Neutralität Oesterreichs gewahrt werden muß.

Johann Freiler

Uhrmacher
Sopron, Theatergasse 6
empfiehlt sich zur Uebernahme aller Arten
Uhren- u. Juwelenreparaturen
prompt und billig!

Der Schädlingsprozeß in Moskau.

Moskau, 18. April. Im dem Prozeß gegen die Angestellten der Metropolitan Wickers Elektrizitäts-Gesellschaft wurde am Samstag und Sonntag das Verhör mit sämtlichen Angeklagten und Zeugen zu Ende geführt.

Der Angeklagte Monkhousc erklärte nochmals nachdrücklich, daß sämtliche Fälle, in denen die von seiner Firma gelieferten Maschinen versagt hätten, nicht auf Sabotage, sondern auf eine falsche Auswahl der Maschinen durch die Auftraggeber zurückzuführen gewesen und daß die Fehler stets schnell behoben worden seien.

Die Privatsekretärin Kutujowa sagte aus, die englischen Ingenieure hätten Spionage und Sabotage getrieben und Schmiergelder unter ihre russischen Untergebenen verteilt.

Die von ihr genannten Mitangeklagten gestanden auf Befragen nochmals ausdrücklich, daß sie Spionage und Sabotage getrieben hätten.

Der englische Angeklagte Thornton bestritt erregt alle diese Beschuldigungen.

Sonntag abends begann der Anklagevertreter Wischinsky mit seinem Plädoyer, das er Montag zu Ende führte.

Die elf russischen Angeklagten, führte er aus, müsse die ganze Schärfe des Gesetzes, also die Todesstrafe treffen, denn sie hätten ihr eigenes Volk verraten und ihr Vergehen sei daher größer als das der Engländer.

Die den englischen Angeklagten zur Last gelegten Straftaten, Spionage, Sabotage und Bestechung, betrachtet der Anklagevertreter als erwiesen, wobei er sich auf die „wahrhaften, mutigen und gewissenhaften“ Aussagen des Angeklagten Macdonald stütze. Eine Ausnahme bilde nur der englische Ing. Gregorin, der offenbar unschuldig sei. Wischinsky schloß mit der Erklärung, er überlasse es dem Gerichtshof, die Strafen festzusetzen.

Die Urteilsverkündung ist für Dienstag nachts oder Mittwoch zu erwarten.

Kleine Nachrichten

Chrysothomus Kelemen, der neue Erzbischof von Pannonhalma, wurde gestern durch Fürstprimas Dr. Justinian Serédi feierlichst in sein Amt eingeführt. Der imposanten Installation wohnten viele Geistliche aus ganz Ungarn bei.

Andor Rozma, der bekannte ungarische Schriftsteller, ist in Budapest im Alter von 72 Jahren gestorben. Der Entschlafene, dessen Werk „Magyar Parazit“ (Ungarischer Bauer) im Jahre 1899 ausgezeichnet wurde, war Mitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften.

Der politische Terror tritt in letzter Zeit in Kuba wieder auf. In den vergangenen Tagen wurden sieben Bomben gelegt. Zwei junge Leute, die unter dem Verdacht stehen, die Terrorakte begangen zu haben, wurden verhaftet.

Das Budget des italienischen Staatshaushaltes für das am 1. Juli beginnende Rechnungsjahr 1933/34 sieht bei 20.614 Millionen Lire Ausgaben und 17.714 Millionen Lire Einnahmen einen Fehlbetrag von 2900 Millionen Lire vor. Infolge der Wirtschaftskrise wird mit einer Einnahmeverminderung von 934 Millionen gerechnet, während die Ausgaben infolge des Betriebsdefizits der Staatsbahnen, der höheren Zinsenlast der Staatsschuld und der Erfordernisse der Notstandsarbeiten eine erhebliche Zunahme erfahren.

Der ungarische Segelflieger Paul Naag ist gestern nachmittags bei einem Schauliegen in Nürnberg tödlich abgestürzt.

Radio-Budapest wird in kürzester Zeit in den Frühstunden Turnübungen übermitteln; die Vormittagskonzerte werden auf Mittag verlegt.

Während der Osterfeiertage drangen in Budapest unbekannte Täter in die versperrte Wohnung des Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses Jeno Bessenyey ein und plünderten diese.

Der englische Premierminister Macdonald hat mit einem Stab von drei Sachverständigen die Reise nach den Vereinigten Staaten angetreten.

Der Protest der deutschen Regierung gegen die am Donnerstag stattgefundenen außenpolitische Debatte des englischen Unterhauses wurde der englischen Regierung bereits überreicht.

In Paris ist der gewesene Vizepräsident des Senats, Ferdinand Rabier, gestorben. Er war Vorsitzender der Nationalversammlungen, die Doumer und Lebrun zum Präsidenten der französischen Republik wählten.

Markgraf Alexander Pallavicini ist Ende der vergangenen Woche in Wien im Alter von 89 Jahren verschieden. Der Verbliebene, der früher noch unter dem alten Regime, aber auch in der Republik Österreich seit Jahrzehnten für alle literarischen und künstlerischen Angelegenheiten Wiens, so auch für alle karitativen Bestrebungen das größte Interesse befreundete, besaß in Ungarn und Mähren ausgedehnte Güter, die wahre Musterwirtschaften waren. Er war seit 1872 Mitglied und in den letzten Jahren Vizepräsident des Jockeyklubs für Österreich. Der Entschlafene war mit Gräfin Marie Széchenyi vermählt und hatte zwei Söhne, die Markgrafen Alexander und Alfons Pallavicini.

Der Gönngöyer Gattinmörder, Bäckermeister Josef Szikora, ist im Gefängnis in Eger nach einer Operation gestorben.

In Prag wurde der ehemalige Vorschulassistent Jaroslav Martinek und der Kassier Theodor Schiller unter der Beschuldigung verhaftet, die Bürgerliche Vorschulklasse in Weinberge um mehr als anderthalb Millionen tschechoslowakische Kronen durch betrügerische Manipulationen geschädigt zu haben.

Kommissionslager und Verkaufsstelle der Fürstlich Esterházy'schen Forst- u. Sägeprodukte

Julius Láng, Dampfsägewerk und Holzhandlung

Sopron, Raaberbahnhof
Telephon 551.

Bezimmertes Bauholz, Bretter, Latten, Dielenholz, Buchenholzkohle, geschnittenes Bauholz, Eichen- und Buchen-Schnittmaterial, Fichtenstangen, (Raffen), Rad-Felgenholz, Weinstecken

Buchen-, Eichen- und Fichten-Brennholz.

ASPIRIN-TABLETTEN

bei rheumatischen Schmerzen und Erkältungsanzeichen



Man achte auf das „Bayer-Kreuz“, welches auf jeder Tablette zu sehen ist.

Ein alter Heiratsanspruch.

Vor 16 Jahren oder noch mehr war es, in der englischen Kanalstadt Folkestone, die durch ihren Leuchtturm bekannt ist, daß ein vornehmer Engländer, der Bürgermeister von Dover nämlich, Sir Edward Farley, in einer Konditorei einzufahren pflegte, wo er ein freundschaftliches Verhältnis mit einem kleinen Mädchen, der Bäckerstochter, anknüpfte, die damals gerade erst 10 Jahre alt war. Während der Herr Bürgermeister von Dover dort seine Bestellungen machte, pflegte er mit dem kleinen Mädchen zu scherzen. Er hatte sich nämlich angewöhnt, zu der kleinen Bäckerstochter zu sagen: Wenn du mal groß bist, heirate ich dich.

Das war vor etwa 16 Jahren. Inzwischen ist das kleine Mädchen groß geworden. Nun, da sie bereits die Fünfundzwanzig überschritten hat und Sir Edward seit fünf Jahren ein guter Fünffziger ist, fällt dem Fräulein aus der Konditorei plötzlich wieder ein, was ihr der vornehme Freund von einst in Aussicht gestellte hatte. Wie schön wäre es, eine Lady zu werden. — Bürgermeisterin von Dover mit einem guten Jahreseinkommen.

Das junge Mädchen ist hübsch. Wie Sir Edward aussieht, wird nicht gemeldet. Aber von Bedeutung ist, daß das Mädchen mit dem Heiratsanspruch sich an das Ideal ihrer Jugend gewandt hat mit einem Brief, worin sie an das Versprechen von einst erinnerte und um dessen Erfüllung bat.

Es ist wahr: das Angebot wurde nicht abgelehnt. Nein, es wurde angenommen. Sofort, unverzüglich, und die Heirat ist bereits erfolgt. — Die schöne Konditorstochter von Folkestone hat einen englischen Edelmann geheiratet. Den Schwarm ihrer Kinderzeit, den Traum ihrer Brautjahre, Sie ist wahrhaftig Lady Farley geworden.

Autobus nach Wien. Winterfahrplan. Täglich ab Sopron (Hotel „Pannonia“ 7.20 Uhr, ab Wien I, Schwarzenbergplatz 1, täglich 19 Uhr. Fahrkarten und ermäßigte Tour-Retourkarten bei der Fremdenverkehrsanstalt, Grabenrunde 44, beim Portier des Hotels „Pannonia“ und in der Papierhandlung Blum.



TANTEN STROMER UND EIN JÜNGER ARZT

19] Roman von Marife Sonneborn.

„O Gott — nein!“
„Sehr gut! Das hebt die Praxis. Verschenke dich nicht. Das ist das einzig Schöne an Winkelmann gewesen, daß er sich nicht verheiratet hat!“ entschied die Sanitätsrätin Freudenthal.
Dann erhob man sich und führte ihn durch Haus und Hof, Garten und ärztliche Zimmer. Alles war im besten Stande, reichlich und sogar — abgesehen von einigen augenfälligen Rückständigkeits — schön und praktisch eingerichtet. Pferde und Wagen standen im Stall. Ein alter Rutscher grüßte militärisch. Hans schüttelte ihm die Hand. Die

Tanten lächelten reserviert gönnerhaft dazu. Mit Tyras, dem großen Wächterhund, schloß Hans unsicher Freundschaft. Das Tier sprang vor Freude an ihm hoch. Bei Hunden hatte Hans immer ausgesprochenes Glück gehabt — mehr als bei Damen, sagte er zu den Tanten.
„Oh, oh, oh!“ wehrten die, milde den „Zaur pas“ dieses Vergleiches tadelnd.
„Und nun, Hans — bitte, geh zur Krone! Man wird dort noch beim Essen und Trinken sein — stelle dich den Herrschaften vor, vertritt die Familie...“
„Wich kennt ja keiner!“
„Dich? Alle! Sie haben dich doch gesehen... Man würde es dir und uns schwer verdenken, wenn du dich gar nicht sehen ließe. Es ist gerade die richtige Zeit. Und sag' unserer alten Liese, sie solle ja aufpassen, daß der Wirt nicht zu viel für Bier und Wein anrechne.“
Ein wenig verwirrt, machte sich Hans auf den Weg. Donnerwetter, ja... Da setzte er sich mehr ins warme Nest, als ihm lieb und genehm war. Er hätte sich ein wenig Kampf gewünscht... Diese ruhselige Erb-Klientel! Dennoch — durfte man so etwas ausschlagen? Wenn Peter, Stoffel und Hermann das ahnten! Wo mochten die herumspuken! Sie hatten nach Spanien gemollt. Das alte Fernweh ergriff ihn. Wenn er nur kurzerhand — ausruft und nie wiederkam! —
Aber da war es ihm, als ob sechs Augenpaare sich vorwurfsvoll auf ihn

richteten und ihn mahnend anblickten. Er würde doch die gerade gezogene Schnur nicht verrücken — nicht durchbrechen? Wie konnte man so feberisch nur denken! Hans tadelte sich selbst und merkte gar nicht, wie sehr er schon unter die Vormundschaft der alten Familiengarde geraten war.

„Ein netter junger Mensch!“ sagte derweil Tante Amalie, die allerälteste, und setzte sich in ihre Sofaecke.
„Hübsch!“ lächelte zufrieden Wilhelmine.
„Begabt!“ meinte Frieda.
„Liebenswürdig!“ stellte Sophie fest.
„Bescheiden!“ lobte Liese.
„Sehr, sehr lenksam!“ lächelte Toni Freudenthal.

... ein handfester Trinker, ein guter Statistiker, unentwegt im Regeln und ab und zu sogar einer, der seinen Bod' traf. Und da mag mir einer sagen, was er will: es ist auch vorgekommen, daß er Kranke heilte. Mehr aus Versehen vielleicht, wie aus Vorsatz... Denn er mußte, was er seinem Gelbbeutel schuldig war! Jawohl! Und wenn er noch zwischen uns weilte, der gute alte Sanitätsrat — er würde mir, wie so oft, auf die Schulter klopfen und sagen: Recht hast du, du alter Esel — bloß daß du das so roh weg' rauschreist, das halte ich, mit Verlaub, für eine Dummheit.“
„Schluß, Oberförster — Schluß...!“

„Na ja och — also, was ich sagen wollte: unser alter, braver Freund — er lebe hoch... nee, Entschuldigung... er... er ruhe in Frieden...!“

Einen Augenblick Schweigen in der Tafelrunde der Honoratioren.

Gerlach benützte die Sekunde und trat heran. Nebenam, mit den Bauern und Handwerkern, hatte er schon freundliche Worte gewechselt. Liese hatte ihm Tips gegeben. Sie war eine ältliche, runde Person, vom ersten Augenblick an „den neuen Herrn“ grenzenlos vergaßt und ihm bedingungslos ergeben.

„Gestatten, Doktor Hans Gerlach — der Neffe des Verstorbenen...“
„Oberförster Schaffert...“
„Amtsgerichtsrat Bonhöffer...“
„Direktor Feldmann...“

Gerlach kannte nun schon einige Namen: Koltsmann, Thünen, Neumark gleich zwei! — der alte und der jüngere —, ein paar Studienräte vom Lyceum und Progymnasium, einige Fabrikanten und Gutsbesitzer. Sie waren alle da, das Andenken des Toten zu feiern.

In der Ecke des Ledersofas saß ein hagerer Mann mit scharfgeschnittenen Nephistogehicht. Er streckte Gerlach jovial die Hand entgegen.

„Meinen ganz besonderen Beileidsausdruck, Herr Kollege...!“
„Ach habe den Onkel ja gar nicht gekannt!“
(Fortsetzung folgt.)

Filmbesprechung.

„Madame wünscht keine Kinder.“ Ein Liane Haid-Tonfilm im Städtischen MOZI. Eine prachtvolle Komödie, in der dankbare Rollen von den Filmstars Liane Haid, Georg Alexander, Hans Moser in der gewohnten Erstklassigkeit gespielt werden. Das allein verbürgt schon den Erfolg dieses Tonfilms, dessen Handlung das Interesse von Anfang bis zu Ende wachhält. Durch die ganze Handlung zieht ein gesunder Humor, eine natürliche Unmittelbarkeit, so daß man wirklich ein Stück Leben vor sich hat. Ganze Befriedigung löst der Ausgang des Stückes aus, der auch als moralischer Erfolg verbucht werden kann, denn das Motto „Madame wünscht keine Kinder“ erfährt eine gründliche Revision, so daß eben das Gegenteil die Oberhand gewinnt. — Besonders erwähnt zu werden verdient noch das geübene Nebenprogramm, das ungeteiltes Interesse auslöst. — Der Tonfilm läuft bis Mittwoch.

Kleine Nachrichten.

In Szombathely verschied der Nestor der dortigen Werke Dr. Nikolaus Székely im Alter von 88 Jahren.

Im Budapest ist der Leiter der Materialbeschaffungsabteilung der Ungarischen Staatsbahnen, Inspektor Friedrich Wahl, im Zusammenhang mit den Vorkäufungen der Imperial-Gesellschaft der Oberstadthauptmannschaft stellig gemacht worden. Er wird verdächtigt, die Lieferungen der Gesellschaft begünstigt und sich dadurch namhafte materielle Vorteile gesichert zu haben.

In Olfinghausen, Komitat Eisenburg, hat der Kreisrichter Stefan Saós aus dem Raabfluß einen 33 Kilogramm schweren Wels gefangen. Der Fisch ist 174 Zentimeter lang.

Bei einem Autounfall in Algier wurden zwei Reisende getötet und 27 Personen schwer verletzt.

Auf Vorschlag des Innenministers entlohnt der Reichsverweser den Obergespan des Komitats Bács-Bodrog und der Stadt Baja, Béla Perczel, seines Amtes und ernannte zum neuen Obergespan Tibor Baranyi (bisheriger Obergespan in Szeged). Zum Obergespan des Komitats Tolna ernannte der Reichsverweser József Hagnóczy (bisheriger Obernotar des Komitats Tolna).

Wie aus Washington berichtet wird, hat Arbeitsminister W. Perkins den Antrag gestellt, ein großes Programm für öffentliche Arbeiten mit einem Kostenaufwand von drei Milliarden Dollar durchzuführen, um der Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten ein Ende zu bereiten.

Der Boxkampf zwischen Schmeling und Baer wird am 8. Juni in New York ausgetragen. Der Kampf um die Weltmeisterschaft zwischen Carnero und Scharken wird erst am 29. Juni stattfinden.

Allerlei Wissenswertes

Indianer am Amazonasstrom benutzen große Ameisen, wenn sie Wunden zuziehen wollen. Die Insekten müssen in die Ränder der Wunde hineinbeissen, so daß sie zusammengefügt werden. Dann wird der Körper abgebrochen, und der Kopf bleibt als „Nadel“ in der Wunde.

Zwei Millionen Menschen verhungern! Die nordwestchinesische Provinz Schensi wird von einer neuen verheerenden Hungersnot heimgesucht. Zwei Millionen Menschen stehen dem Hungertod gegenüber. Die Bewohner haben ihre Häuser abgerissen und verkaufen deren Bestandteile gegen Nahrungsmittel. Väter verkaufen ihre Töchter und Gatten ihre Frauen.

In Ebersdorf bei Gleibitz wurde die Großlerin Therese Marinschel in ihrem Geschäft durch Hackenschiebe getötet und beraubt. Als der Tat dringend verdächtig sind zwei Burken im Alter von 20 und 25 Jahren, vermutlich Schmuggler, die im Geschäft der Ermordeten sieben Grobpadungen Stangentabak einkaufen und sich längere Zeit aufhielten. Die Unbekannten Täter raubten 800 Schilling, 3000 Dinar und 12 Kilo Saccharin.

Dedenburger Nachrichten

Dedenburg, 18. April.

Vermählung. Der Pächter der hiesigen Waldpension „Zum Franz Hatwan-Touristenhaus“ Josef Keglóvich ehelichte am 18. d. seine Braut Fräulein Theresia Keglóvits aus Ruß. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Verlobung. Der hiesige Kaufmann Karl Mayer verlobte sich mit Mizzi Kargl, Tochter des Spezereihändlers Franz Kargl. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Witwe Alexander von Tsekelsaluj gestorben. Wie aus Budapest berichtet wird, ist dort vergangene Woche Witwe Alexander von Tsekelsaluj, geb. Helene von Bezerédj, im Alter von 82 Jahren verschieden. Die Entschlafene war Witwe nach dem im Jahre 1902 verstorbenen Leiter des Dedenburger Postamtes Oberdirektor Alexander Tsekelsaluj, dessen sich die alten Bürger unserer Stadt sicherlich noch bestens erinnern werden. Die Witwe verlebte nach dem Tode ihres innigstgeliebten Gatten bis 1912 in unserer Stadt, übersiedelte sodann nach Budapest, wo sie bei ihrem einzigen Sohn Paul, der in Budapest Chemiker ist, wohnte. Den Sommer verbrachte sie stets auf ihren Gütern in Mesterháza oder in Vámoscsalád. Die Beerdigung findet heute Dienstag im Ortsfriedhof von Vámoscsalád statt.

Todesfall. Am 15. d. ist in Mátraháza Margit Zsigmond im Alter von 27 Jahren gestorben. Die Tote ist eine Tochter des hiesigen Typographen Ludwig Zsigmond. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch, den 19. d., 4 Uhr nachmittags, im Dedenburger kath. Friedhof statt.

Todesfälle. In den letzten Tagen sind in Dedenburg verschieden: Witwe Ladislaus Szedenik, geb. Theresia Ladner, im 72., Gärtner Michael Balázs im 53. Lebensjahre und Luise Stuber im Alter von 6 Jahren.

Trauerungen. Samstag, den 15. d., traten in Dedenburg folgende Brautpaare in den Stand der Ehe: Weber Peter Mayer und Marie Buchta, Maurer Josef Zettl und Katharina Reisch, Wirtschaftsbürger Samuel Schuh und Karoline Lichtl, Geschäftsleiter Alexander Mihálich und Emilie Lederer, Tapezierermeister Alexander Johann Adler und Hiltpolme Prückler, Ziegelofenarbeiter Johann Tura und Margit Barta.

Versammlung der österreichischen Gastwirte in Eisenstadt. Der Reichsverband der gastgewerblichen Genossenschaftsverbände Österreichs hält die 14. Reichsverbandversammlung am 9. und 10. Mai in Eisenstadt ab. Die burgenländische Landwirtschaftskammer veranstaltet zusammen mit den Gastwirten des Burgenlandes während dieser Tagung eine große burgenländische Weinkost, die am 8. Mai eröffnet wird.

In den Osterfeiertagen gelangten in den hiesigen Lichtspieltheatern bei großem Besuch unterhaltende Filme zur Vorführung, die großen Beifall fanden. Besonders großen Zuspruch hatte der heitere Sportfilm „Engadin“ im „Elite-Mozgo“ der Brüder Hartmann zu verzeichnen, wobei speziell die Winterportler unserer Stadt auf ihre Rechnung kamen.

In der Dedenburger chemischen Versuchstation wurden im März 35 Milchproben, 32 Rahmproben, 5 Topfenproben, 4 Fettproben, 2 Weinproben, 3 Kaffeeproben, 7 Mineralölproben und drei Kunstdüngerproben untersucht; davon wurden 7 Milchproben, 5 Rahmproben, 1 Topfenprobe und 1 Kaffeeprobe gefällt befunden.

Der Haifisch mit dem Gummireifen. Die neueste Nummer (Nr. 15) der Frankfurter Illustrierten berichtet über diesen sensationellen Fang mit ausführlichen Bildern. Das gleiche Heft setzt die große Serie „Luftfahrt tut not“ fort. Im übrigen steht die Nummer im Zeichen des Osterfestes und bringt schöne Bilder und Aufsätze zu diesen feierlichen Tagen. Diese wieder sehr reichhaltige Ausgabe der Frankfurter Illustrierten ist überall erhältlich.

Städtische Volkswohlfahrt. In der letzten Sitzung des städtischen Verwaltungsausschusses teilte Obernotar Dr. Heimler mit, daß im März das städtische Volkswohlfahrtsamt an 261 mittellose Personen 281420 Pengö verteilte; eine Schnellhilfe erhielten 21 Bedürftige (12656 Pengö). Außerdem wurden die Schuhe von 106 armen Leuten repariert; zur Verteilung gelangten 2829 getragene Kleider und Anzüge, 170 getragene Schuhe und zahlreiche mittellose Familien erhielten 3694 Kilogramm Lebensmittel und 475 diverse Gegenstände. — Im März wurden seitens der Stadterwaltung 570 Arbeitslose bei Notstandsarbeiten verwendet. — Das Tagesheim für arme Schulkinder, welches am 12. Dezember 1932 eröffnet wurde, ist am 31. März geschlossen worden. Verköstigt wurden 694 mittellose Kinder. — In der Volkstüche sind im März 3785 Portionen Mittagessen und 324 Portionen Nachtmahl gratis verabreicht worden. — Die städtischen Bettelrichter sammelten im März 430 Pengö. — Im städtischen Zita-Heim waren von 21 Zimmern 17 bewohnt.

Der Dedenburger „Jägertag“ wurde in einer Sonntag abgehaltenen Besprechung der hiesigen Kameradschaftsverbände auf 13. August verschoben. Hierüber berichten wir noch ausführlich.

Selbstmord eines Dedenburger Zuckerbädermeisters. Der bekannte Dedenburger Zuckerbädermeister Edmund Hoffmann hat sich Samstag abends in der Badstube seines Hauses (Teichmühlgasse) wegen eines inneren Leidens erhängt. Als man ihn auffand, war er bereits tot. Die herbeigerufene polizeiliche Kommission nahm den Tatbestand auf und ließ den Leichnam in die Totenkammer des Elisabethspitals überführen. Hoffmann war 51 Jahre alt. Die Beerdigung findet heute Dienstag nachmittags im kath. Friedhof statt.

Unfall. Der bekannte Fertözentmüllöser Apotheker Béla Konnary glitt Osteronntag in Dedenburg auf der Straße aus und stürzte so unglücklich nieder, daß er sich ein Bein verrenkte. Konnary wurde ins Elisabethspital gebracht, wo ihm die erste Hilfe geleistet wurde. Sodann wurde er der häuslichen Pflege überlassen.

Selbstmord eines Dedenburger Husaren bei Fertözentmüllös. Der hiesige Husar Stefan Balogh weckte zu Ostern bei seinen Eltern in Fertözentmüllös. Osteronntag suchte er das Gemeindegasthaus auf, wo er sich wegen unglücklicher Liebe einen Rausch antrank. Abends ging er in die Nähe der Eisenbahnstation und warf sich in selbstmörderischer Absicht vor den aus Dedenburg kommenden Motorzug, dessen Räder ihm den Kopf abtrennten.

Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die aller reinsten Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwillig alle Ratsschläge und Auskünfte.

Ein Radmann von einem Motorradfahrer niedergestoßen. Karfreitag nachmittags wurde an der Ecke Heiligengeistgasse-Spitalbrücke der 42jährige Polizeistabsfeldwebel Eugen Klug, der an der bezeichneten Stelle den Dienst eines Verkehrspolizisten versah, von einem hiesigen Motorradfahrer (Gastwirt Gustav Schneider) infolge vorchriftswidrigenfahrens niedergestoßen. Der Polizist fiel aufs Gesicht und zog sich an der Nase eine schwere Verletzung zu. Die Rettungsgesellschaft brachte den Verunglückten ins Elisabethspital, wo ihm ein Verband angelegt wurde. Sodann konnte er der häuslichen Pflege überlassen werden. Gegen den unvorsichtigen Motorradfahrer wurde das Strafverfahren eingeleitet.

Realitätenverkehr. Es kauften: Frau Eugen Singer aus Preßburg von Wilma Jónás und Genossen einen Anteil des Hauses Grabenrunde 11—13 um 24.000 Schilling.

Städtisches MOZI

Am Ostermontag, Dienstag und Mittwoch:

Liane Haid

Hans Moser, Georg Alexander, Erika Glassner im mondänen Confilmspiel:

Madame wünscht keine Kinder

Prachtvoll ausgestattete Komödie nach dem modernen Roman von Clement Vautel in 8 Akten. — Musik Walter Jurmann. 100%ig deutsch. — Ein Beiprogramm wie noch nie:

Ufa-Schlagerlieder

Die Kapelle Géczy Barnabás spielt unter Mitwirkung sämtlicher Ufa-Stars Tonfilmschlager!

Jugendfrei!

Vorfstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.

Ostersonntag und Montag um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Bei Nervenreizbarkeit, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Mattigkeit, Niedergeschlagenheit, Angstgefühlen hat man in dem natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwasser ein Hausmittel in der Hand, um die meisten Aufregungen, von welchem Teil des Verdauungsweges sie auch immer ausgehen mögen, allsogleich zu bannen. Ärztliche Berühmtheiten erkennen an, daß das Franz-Josef-Wasser auch bei Menschen vorgerückten Alters zuverlässig wirkt. Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich.

Vom Dedenburger Viehmarkt. Auf dem Dedenburger Viehmarkt wurden im März 2642 Schweine, 506 Rinder und Kälber sowie 82 Pferde aufgetrieben. Für das Inland sind 2200 Schweine, 311 Rinder und Kälber sowie sechs Pferde gekauft worden. Zum Export gelangten 269 Schweine, 161 Rinder und Kälber sowie 63 Pferde. Außerdem wurden aus Dedenburg exportiert: 33.144 Hühner, 905 Gänse, 105 Enten und 56 Truthühner. — Auf der städtischen Schlachtabrücke sind im März 275 Rinder, 212 Kälber, 1408 Schweine, 10 Schafe und 8 Pferde geschlachtet worden.

Scharfschießübungen. Die hiesige Garnison veranstaltete am 24. und 25. April, von 6 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags, im Wolfser Seegebiet Scharfschießübungen. Die Bewohnerschaft der Stadt und Umgebung wird aufgefordert, auf dem gefährdeten Gebiet während der angegebenen Zeit weder zu verkehren, noch Waldb- oder Feldarbeiten zu verrichten, insbesondere aber den Weisungen, der auf den Hauptverkehrsstellen befindlichen Wachtposten im eigenen Interesse unbedingt Folge zu leisten. Dr. Michael Thurner, Bürgermeister.

Populationsbewegung. Vom 1. bis 8. April wurden in Dedenburger Matrikelämte die Geburten von acht Mädchen und drei Knaben, ferner zwölf Todesfälle angemeldet.

Realitätenverkehr. Es kauften: Doktor Rudolf Schummel von Frau Dr. Eugen Szalay geb. Magda Mayer, einen Wärsch-Garten im Ausmaße von 570 Quadratklaster um 3900 Pengö.

Sport

Ungarische Fußballmannschaften im Auslande: Kopenhagen: Ujpest—Madsmit Boldklub 2:0; Berlin: WAC—Ferencváros 4:3; St. Gallen: Budai 11—Brüll FC; Belgrad: BSK—Hungaria 6:1; Temesvár: Kispest—Temesvárer AC 6:1; Amsterdam: Viersche—III. Bejirt 2:1.

Spiele im westungarischen Bezirk. Szombathely: Szombathelyer Rajutas—Kombinierte Wiener Professionalmannschaft 2:1. Kombinierte Wiener Professionalmannschaft—Szeg 4:3. — Göd: Tertit—GyAC 1:0, EID—WAC 1:0, GyAC—WAC 5:2, EID—Tertit 2:2. — Reßprém: V. Moeve—Sorokfár (kombiniert) 3:2. WAC—Sorokfár (kombiniert) 3:0. — Zalaegerzeg: MÖVE—Hertha (Graz) 9:1. — Sárvár: Sárvári SC—Großpetersdorfer SB 3:0. Kinyísi—Sárvári SC 1:1. — Dedenburg: Grazer Südbahn SC—ERSC 3:1; Grazer Südbahn SC 1:1.

Der Geist von Potsdam. Nach der aktuellen Gedent-Ausgabe „Der Tag von Potsdam“ bringt „Die Woche“ jetzt eine neue große Sondernummer, die dem geistigen Inhalt des Begriffes „Potsdam“ gewidmet ist. — Vizekanzler von Papen und Reichsminister Dr. Hugenberg schreiben die großen Geleitaufsätze, Ludwig Sternauz schildert die „drei Gesichter Potsdams“, der Dichter und Historiker Wolfgang Goeck plädiert die großen Potsdamer Gestalten vor uns ersehen, Walter Bloem schreibt die Geschichte des Potsdamer Lustgartens als abgekürztes Gleichnis der Geschichte Preußen-Deutschlands. — Dies ist nur einiges aus dem reichen Inhalt. Viele schöne und seltene Bilder geben dem im Umfang bedeutend erweiterten Heft besonderen Wert. Es ist überall erhältlich.

Polizeinacht. Der 28jährige Maurer Julius Dekány aus Draßburg (Burgenland) hielt Ostermontag auf der Grabenrunde an die Passanten eine Ansprache, wodurch er einen Menschenauflauf verursachte. Ein Wachmann brachte den Maurer auf die Polizeihauptmannschaft, wo man ärztlich feststellte, daß Julius Dekány geistesgestört ist. Er wurde in die Geisteskrankenabteilung des Elisabethspitals gebracht.

Vogelschutz. Das Frühjahr mahnt energisch an die Vogelschutzmaßnahmen. Namentlich das Aufhängen von Nistkästen, für das allerdings der Herbst die geeignetere Jahreszeit bildet, im zeitigen Frühjahr aber auch noch in Frage kommt, sollte überall dort erfolgen, wo man Wert auf das Vorhandensein eines regeren Vogel-Lebens legt. Gärten und Parks vor allem sollte man reichlich mit Nistkästen ausstatten, auf Bäume solche mit kleineren Fluglächern für die Meisen und den Gartenschorfswanz und größere Kästen für den Star aufhängen. In den angrenzenden Hintergebäuden, Schuppen u. dgl. können die sogenannten Halbhöhlen für Hausrotschwanz und Fliegenfänger angebracht werden. Bereits vorhandene Kästen müssen, sofern dies noch nicht geschehen ist, auf ihre Brauchbarkeit geprüft und vor allem gereinigt werden. Denn das zurückgebliebene vorjährige Nistmaterial bildet meistens Brutstätten für Schmarotzer. Wo man es nicht aus den Kästen entfernt, kann es vorkommen, daß die Brut bereits frühzeitig zugrunde geht. Ebenso kann man in Hecken und Sträuchern durch das Zusammenbinden mehrerer Zweige oder Stengel quirlartige Nistunterlagen für freibrütende Vögel schaffen. Besonders die Grassmücken nehmen derartige Nistunterlagen gern an. Ferner wird man im Frühjahr ganz besonders darauf achten müssen, daß brütende Vögel vor Störungen durch Mensch bewahrt bleiben und von den Nestern alles Raubzeug ferngehalten wird. Ein scharfes Auge ist besonders auf umherstreifende Katzen zu richten, die oft große Verheerungen unter dem Brutvogelbestand eines Gartens oder Parks anrichten.

Die sanitären Verhältnisse in Oedenburg. In der letzten Sitzung des städtischen Verwaltungsausschusses teilte Oberphysikus Dr. Gustav Schönberger mit, daß im März in Oedenburg die sanitären Verhältnisse sehr günstig waren. Die Sterbezahl war gering. Infektionskrankheiten wurden angemeldet: Scharblattern in drei, Typhus in zwei, Diphtheritis in zehn, Knochentuberkulose in drei Fällen, Paratyphus und Scharlach in je einem Falle. Im Monat März sind in Oedenburg — Steinambrüdl, Brennsberg und die zugereisten Ortsfremden mitinbegriffen — 46 Personen gestorben. Auf Brennsberg fallen vier und auf zugereiste Ortsfremde fünf Sterbefälle. Von den Toten waren 26 männlichen und 20 weiblichen Geschlechts. — Im März wurden im Elisabethspital 486 Kranke gepflegt; davon konnten mit Ende des Monats 185 Personen geheilt entlassen werden, 68 Kranke befanden sich auf dem Wege der Genesung und 16 Personen sind gestorben. — Im Mutter- und Säuglingskinderverein wurden im März sechs schwangere Frauen, 477 Säuglinge und 206 Kinder ärztlich behandelt; die Fürsorgegeschwestern besuchten 67 schwangere Frauen, 44 Wöchnerinnen, 452 Säuglinge und 400 Kinder. — Im Dispensar für Lungentränke sind 31 Personen untersucht und 330 Personen wiederholt behandelt worden. Sputumuntersuchungen wurden 14 vorgenommen. Davon waren 3 positiv, 11 negativ.

Radio-Programm.

Dienstag, 18. April:

Budapest, 9.15: Schallplattenkonzert. — 12.05: Konzert. — 16: Frauenstunde. — 17: Feuilleton. — 17.30: Zigeunerkapelle. — 18.10: Franz. Sprachunterricht. — 18.40: Konzert. — 19.15: R. — 19.45: Walter Bruno dirigiert. — 22: Nachrichten. — 23.15: Zigeunerkapelle.
Wien, 11.30: Aus den Alpenländern. — 12: Konzert. — 12.40: Willem Mengelberg (Schallplatten). — 13.10: Schallplattenkonzert. — 15.20: Musik für Violoncello und Viola da gamba. — 15.50: Deutsche Handzeichnungen. — 16.05: Was man vom Kraftfahrrecht wissen soll. — 16.20: Pastelstunde. — 16.50: Konzert. — 18.05: Giftmittel im Pflanzenschutz. — 18.30: Alte und neue Gobelins. — 18.55: Franz. Sprachstunde. — 19.20: J. W. — 19.30: Ria Ginster. Piederstunde. — 20.05: Johannes Brahms. — 21.45: Abendbericht. — 22: Tanzmusik.

Mittwoch, 19. April:

Budapest, 9.15: Militärkapelle. — 12.05: Zigeunerkapelle. — 16: R. — 17: Schallplatten. — 18: Ital. Sprachunterricht. — 18.30: Violinkonzert. — 19: R. — 19.30: „Traviata“, Oper. — Zigeunerkapelle. — 23.10: Vortrag in deutscher Sprache.
Wien, 11.30: Konzert. — 12.40: Margarethe Heyne-Franke (Schallplatten). — 15.20: Lieder und Arien. — 15.50: Kinderstunde. — 16.15: Für die Hausfrau. — 16.25: Die Musik in den Festwochen. — 16.45: Für den Erzieher. — 16.55: Topfpflanzen im Haushalt. — 17.05: Konzert. — 18.05: Alterskrankheiten. — 18.30: Unter Salomons Insulanern. — 19.20: J. W. — 19.30: Mikrophon-Feuilleton. — 20: Militärkonzert. — 21: „Zur Straße gebracht.“ Hörspiel. — 22.15: Abendbericht. — 22.40: Tanzmusik.

Jó kirakatot kérek! — ilyen címmel irt a „Reklámélet“ legújabb számába minden kiskereskedőt érdeklő cikket dr. Hermann-Czinner Alice a jó kirakat szabályairól. A „Reklámélet“ legújabb száma a gyakorlati reklám kérdéseit tárgyaló számos cikket, frappáns reklámötleteket és illusztrált kirakatrovatot hoz. Szerkeszti: Balogh Sándor. Előfizetési ára egy évre 12 pengő. Kiadóhivatal: Budapest V., Bálvány-utca 12. Kérjen mutatványszámot!

Autobus Wien—Budapest. Winterfahrplan. Täglich ab Wien I., Schwarzenbergplatz 1, 7.30 Uhr, 13.30 Uhr und bis auf weiteres 16.15 Uhr. Fahrpreis Schilling 22.—.

Pächter der Röttig-Romwalter Druckerei-AG. Sopron

Verlag

von belletristischen Werken, Schulbüchern etc. Zeitungsverlag: „Oedenburger Zeitung“, „Gothold“ evangelisches Halbmonatsblatt, beide in deutscher Sprache; Gotholdkalender und Deutscher Volkskalender in deutscher Sprache, Ansichtskarten.

Aus dem Oedenburger Matritelamte

Eintragungen vom 1. bis 8. April.
Geburten: Johann Boór, städt. Feldpolizist, und Theresie Tremmel, Knabe; Stefan Bartos, Bahnhilfssoffizial, und Helene Molnár, Mädchen; Eugen Glaser, Kaufmann, und Helene Wolmond, Mädchen Josef Rótai, Postaushilfsdiener, und Anna Molnár, Mädchen; Adolf Scheiber, Schmiedemeister, und Sidonie Hirschl, Knabe; Ludwig Holzmann, Ofenseher, und Marie Kappel, Mädchen; Koloman Bella, Schlosser, und Helene Redecsi, Knabe; Johann Kogler, Kutcher, und Marianna Hammel, Mädchen; Ladislaus Róvesdi, Maschinenschlossermeister, und Helene Bellák, Mädchen; Johann Csaba, Bahnhilfssoffizial, und Marie Bizmathy, Mädchen; Felix Perkovás, Gastwirt, und Marie Freyler, Mädchen.
Eheschließungen: Julius Göschl, Wirtschaftsbürger, und Hermine Leitner; Karl Major, Tagelöhner, und Margarete Varga; Johann Horváth, Wirtschaftsbürger, und Marie Horváth.

Todesfälle: Michael Wolfbeiß, Tagelöhner, 28 Jahre; Frau Michael Geeb, geb. Katharina Salamon, 67 Jahre; Friedrich Spanraß, Oberamtsdiener, 63 Jahre; Josef Pethó, Gärtner (Sajtoskál), 70 Jahre; Belizar Gaurits, Feldmarschallleutnant i. R. (Lukácsbáza), 77 Jahre; Konrad Fiedler, Wirtschaftsbürger, 72 Jahre; Frau Georg Man, geb. Theresie Wahr, 66 Jahre; Franz Szabó-Jilek, städt. Steueramtskontrollor, 67 Jahre; Alfred Albrecht, Oberst i. R., 78 Jahre; Theresie Damnavits, 80 Jahre; Marie Welles, 8 Monate.

Chefredakteur: Arpad Tördi. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: János A. Schiller.

Oedenburger Weinflechter



Prima Weißwein
Matthias Jügn, Neustiftgasse 36

Guter Rotwein
Alexander Lagler, Jägergasse 36

Guter Rotwein
Ludwig Schrank, Kirchengasse 18

Guter Rotwein
vom Seegebirg
Johann Zeffer, Rosengasse 2

Guter Weißwein

Josef Pomper bei M. Friedl, Rosengasse 24

Guter Rotwein
Karl Moderer, Windmühlgasse 15

Prima Rotwein
Adolf Walter, Alter Kornmarkt 48

Prima Rotwein
Andreas Schey (Zischler), Ruchherzu 4

Guter Rotwein
Karl Lichtl, Michaelisgasse 21

Guter Weißwein
Karl Fuchs Michaelisgasse 29

Guter Rotwein
Wwe Georg Zaberger, Wienergasse 8

Prima Weißwein
vom Seegebirg

Karl Fleischhacker, Schlipberggasse 50

Guter Rotwein

Michael Geeb, Schlipberggasse 37

Guter Weißwein

Guter Rotwein
Wwe Julius Kern, Feldgasse 3

Guter Weißwein
Wwe Karl Schmidt, Wieden 11

Guter Weißwein
Karl Graf, Rákóczigasse 29

Erstklassiger Weiterweißwein
Ferdinand Brudner, Ursulinerplatz 1

Landwirtschaftliche Sämereien und Kunstdünger
Steirerklee, Luzerner, Futterrüben, Erbsen, Steckwiesel u. Gemüsesämereien. Niederlage der Samenhandlung: Edm. Mauthner H.-G. und der Erlurter Samenhandlung H.-G. bei Gustav Forster, Sopron, Kleineg. 2

Herren-Hemden, Hosen, Socken, Strümpfe, Westen, Pullover, Kravatten, Taschentücher, Pyjama, Hosenträger, Sockenhalter, Damenwäsche, Kombiagen, Hemd- und Reformhosen in Wolle u. Seide, Seiden- u. Florstrümpfe, Strumpfgürtel und Busenhalter, Trikot - Unterwäsche, „Ribana“
in grösster Auswahl zu staunend billigen Preisen bei
Fischer Mihály,
„ZUR BILLIGKEIT“
SOPRON, Grabenrunde Nr. 56.

Farben,

Firnisse und Lacke
in reichster Auswahl, am besten und billigsten bei
G. Forster, Sopron, Kleineg. 2